

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 110

20. September 1862.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Das Anzünden von sog. bengalischen Feuern ohne obrigkeitliche Erlaubniß wird gestraft werden.

Stadtschultheißenamt. K o h n.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am 16. ds. Mts. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurden dem Pächter des Hospitalguts bei Gotteszell Christian Jacob aus einer verschlossenen Truhe eine eiserne Geldkassette mit 60—70 fl. Geld entwendet.

Das Geld bestand in 30—40 Guldenstücken, 2 Zweiguldenstücken, 10 Kronenthalern, 2 preussischen Thalerscheinen, einem Drittelsthaler und einigen Schern und Groschen. Die Kasse ist von schwarzem Eisenblech, 1/2' lang, 3 1/2" hoch und ebenso breit; sie steht auf 4 runden Stollen; das Schlüsselloch befindet sich am Deckel, und ist mit einem Schieber versehen.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 10. Sept. 1862.

K. Oberamts-Gericht.
L ä m m e r t, G.-Ass.

G m ü n d.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Nachlasssache des verstorbenen Kettenmachers Johann Nepomuk Krauß von hier findet in der Wohnung nächst der Heilmann'schen Sägmühle

Montag den 22. Sept. 1862

von früh 8 Uhr an eine Fahrnißversteigerung statt, wobei vorkommen:

Gold und Silber, Panzerketten, Schieber, Uhrenschlüssel, Uhrentettenkapseln etc.), Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengegeschir, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Handwerkszeug.

Den 19. Sept. 1862.

K. Gerichts-Notariat.
M a u r e r.

c¹ B a r g a u.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide von Martini bis Ambrosi 1863 welche mit 250 bis 300 Stück Schafen beweidet, werden darf, wird am

Freitag den 26. d. M.

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer öffentlich verpachtet, wozu die Pachtliebhaber eingeladen sind.

Den 17. Sept. 1862.

Schultheiß St ü g.

K a i s e r s b a c h,
Oberamt Welzheim.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide wird am

Donnerstag den 25. Sept. 1862,

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause wiederholt zur Verleihung gebracht, vergl. Nr. 104 dieses Blattes.

Den 16. Sept. 1862.

Schultheißenamt.
T r u k e n m ü l l e r.

G m ü n d.

L a t e i n i s c h e S c h u l e.

Knaben, welche nach zurückgelegtem 9. Jahre mit dem am 23. Oktober beginnenden neuen Schuljahr in die hiesige latein. Lehranstalt eintreten wollen, haben sich in den nächsten 8 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden und ein Zeugniß von dem bisherigen Lehrer vorzulegen.

Diejenigen Schüler, welche das Griechische nicht mitmachen, haben Gelegenheit zu einem 4-jährigen Unterricht im Französischen und im Rechnen in 4 wöchentlichen Stunden.

Geiger, Oberpräzeptor.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Feines Lagerbier

auf der Wilhelmshöhe.

G m ü n d.

Ich schenke von heute an sehr gutes, neues

Hohenrother Bier.

Hirschwirth Geiger.

Unterböbingen.

Unterzeichneter hält nächstkommenden Sonntag den 21. Sept. seine

K i r c h w e i h e.

Unter Zusicherung guter Speisen und Getränke, nebst gut bestellter Tanzmusik ladet höflichst dazu ein

B i r z u r K r o n e.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einige achtzig Stück dürre Boden- und Schreimbretter hat zu verkaufen

A. Herlikofer.

G m ü n d.

Obst-Verkauf.

Bestes Spalierobst, auch Tyroler, Postdorfer und Luiken, sämmtlich gebrochen, verkauft billig

A. Herlikofer.

G m ü n d.

Bieh-Verkauf.

Ich habe wieder eine Partie schöne Stiere zu verkaufen.

Raspar Kucher,
Biehhändler.

c² G m ü n d.

Wohnhaus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein in der vordern Schmidgasse in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus sammt Garten zu verkaufen, dasselbe eignet sich seiner Lage wegen für jeden Geschäftsmann.

G. König.

c¹ G m ü n d.

Dehndgras-Verkauf.

Das Dehndgras von 7 Morgen unterhalb dem Schierenhof verkauft

Thomas Untersee.

c² G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein Kinderwägel, ganz gut erhalten, hat zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

c³ G m ü n d.

Zu verkaufen.

Eine sehr gute Doppelflinte ist um den festen Preis von 22 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die

Redaktion.

c¹ S c h ö n h a r d.

Liegenschafts-Verkauf.

Titilie Sachsenmaier, Wittve, von Schönhard hat sich entschlossen, ihre sämmtliche Liegenschaft, bestehend in

1 einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach an dem Ortsweg Nro. 3;

sowie 28,2 Rthn. Gemüsegarten.

Willkürlich gebaute

Acker:

1/8 Mrgn. 42,2 Rthn. auf der Halde.

7/8 Mrgn. 22,1 Rthn. daselbst.

3/8 Mrgn. 22,5 Rthn. daselbst.

7/8 Mrgn. 34,3 Rthn. im Bullenfeld.

2/8 Mrgn. 11,3 Rthn. auf der Halde.

41,5 Rthn. daselbst.

Wiesen:

1 Mrgn. 35 Rthn. in Rosenwiesen

am Freitag den 26. Sept. 1861 in ihrer eigenen Wohnung, ent-

weder im Ganzen oder stückweise zu verkaufen, wozu die Liebhaber

höflich eingeladen werden.

Im Auftrag
Schultheiß S p o h n.

Im Verlage von **M. Kröner** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch **G. Schmid** in Gmünd und Kottenburg a. N. zu beziehen:

Der Württembergische Secretair.

Ein praktisches Handbuch
über

Privat-, Geschäfts- und Gerichtsverhältnisse des württembergischen Bürgers.

Rechtlicher Theil von Rechtsconsulent Lautenschlager.
Geschäftlicher Theil von Handelslehrer Louis Schmidt,
in Verbindung mit mehreren Geschäftsleuten.

Dritte vielfach vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit Berücksichtigung der neuesten Gesetze und Verfügungen,
besonders der neuen Gewerbeordnung.

1. Lieferung. Preis 15 kr.

Der „Württembergische Secretair“, welchen man mit vollem Recht „das nützlichste Hand- und Hülfsbuch für den württembergischen Bürger“ nennen kann, erscheint nun zum drittenmale wieder in 8 Lieferungen à 15 kr. Eine einzige Auskunft, die man aus diesem ungemein praktischen Buche schöpft, wiegt oft die geringe Auslage für dasselbe um's Zehnfache auf.

Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen zu Ellwangen im dritten Quartal 1862.

Donnerstag den 25. September: Anklagesache gegen den beurlaubten Soldaten Joseph Lang von Hofherrnweiler, wegen versuchter Verführung zur Unzucht. Freitag den 26. September: Anklagesache gegen den ledigen Dienstknecht Gottfried Müller von Mittelbronn wegen Diebstahls. Anfang je Morgens 9 Uhr.

Hannover, 15. Sept. An der Spitze der Hofhaltung stand schon unter dem verstorbenen König der durch seine Ordnungsliebe und Sparsamkeit und als Hofschiffsteller bekannte Oberhofmarschall Dr. v. Malortie; indessen bald nach der Thronbesteigung des jetzigen Königs ward demselben die Hand- und Schatzkammer der Königin abgenommen und dem Generalmajor Ernst v. Heedemann übertragen, wobei derselbe zugleich zum Hof- und Reismarschall ernannt ward. Die Oberhofmeisterin der Königin ist seine Schwester, eine Frau v. d. Decken, und seine Frau die Tochter des verstorbenen Min. Eichhorn in Berlin. Schon seit einigen Monaten ging das Gerücht, in den Kassen des Gen. v. Heedemann finde sich ein Defekt von 60–80,000 Thlr., allein da man denselben ungehindert umhergehen, sich nach Gms begeben ließ, glaubte man, trotz der nicht wiederzugebenden Gerüchte über den Grund der Nichtverhaftung, an diese betrübliche Unterschlagung nicht, bis vorgestern plötzlich das Gen. Kriegsgericht zur Verhaftung schreiten wollte, allein statt des Generals, einen Brief in seiner Wohnung vorfand. Man that nunmehr alles, um den Flüchtling, von dem man annahm, er habe sich entleibt, zu fangen, was auch gestern in Blankenese gelang. (Er soll dort aus der Elbe gezogen worden sein.) Am gestrigen Nachmittag ward derselbe in Begleitung zweier Gendarmerieoffiziere eingebracht und auf die verstärkte Marktwache eingeliefert. Die Wache ist um einen Doppelposten vermehrt, wovon der eine vor der Thüre, der andere vor dem Fenster des Gefängnisses steht. Der wachhabende Offizier darf weder zum Mittagessen gehen, noch die Runde machen; er darf überhaupt die Wache keinen Augenblick verlassen. Alle Gegenstände, welche möglicher Weise zum Ausbruch oder zu sonstiger Gewalt gebraucht werden könnten, sind sorgfältig im Gefängnis beseitigt, auch erhält der Gefangene keine Messer und Gabel beim Mittagessen, er darf sich nur des Löffels bedienen. Nur in Gegenwart des Offiziers dürfen die nothwendigen Dienste durch dritte Personen ihm geleistet werden. Der hiesige „Courier“ schließt aus diesen Maßregeln, daß man mit der vollen Strenge des Gesetzes gegen Heedemann vorschreiten werde.

Wien. Man schreibt der Hamburger Börsehalle, es sei als fast definitiv zu betrachten, daß die Königin Viktoria in nicht ferner Zeit nach ihrer Rückkehr aus Deutschland die Regierung in die Hände des Prinzen Wales niederlegen werde. Eine andere Version will wissen, daß Königin Viktoria den Prinzen von Wales

Besitzer der ersten Auflage können dieselbe dadurch ergänzen, daß sie sich die auch einzeln und im Format des Secretairs erschienene „Neue Gewerbeordnung“ von Lautenschlager dazu kaufen.

Im Verlage von **Albert Koch** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Gmünd vorrätzig bei **G. Schmid**:

Die Weinpflege.

Interessante

Abhandlungen für Sachverständige und Laien.

Sehr nützliche Aufklärungen
nebst vorzüglichen, erprobten neuen Recepten über die Behandlung
und Herstellung der Weine, Branntweine, Obstweine und Essige
und
Mittheilung der neuesten, werthvollen Erfindung, keine Röhren
mehr auf dem Weine zu bekommen.

Von

Heinrich Rieckler.

8°. geheftet. Preis 8 Ngr. — 28 kr.

zum Mitregenten zu ernennen gesonnen sei. Mag dem sein, wie da wolle, so steht das eine fest, daß in englischen Hofreisen wichtige Dinge sich vorbereiten.

St. Petersburg, 17. Sept. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt heute: Die Militärstrafen und Blockhäuser, welche Omer Pascha von Montenegro ausgedungen, seien unverträglich mit den Verträgen von 1858. Hoffentlich werden die Großmächte diesen Bedingungen entgegnetreten; jedenfalls habe der russische Gesandte zu Konstantinopel den Auftrag, eine gemeinschaftliche Protestation zu veranlassen, und — wenn nothwendig — allein zu protestiren.

Turin, 17. Sept. Der Zustand Garibaldi's hat sich etwas verschlimmert. Die Nachricht über die neue Ausgabe von Banknoten ist verfrüht. Der Kassationshof von Mailand wird diejenigen Assisengerichte bezeichnen (mit Ausnahme derer in Calabrien), welche den Prozeß Garibaldi behandeln sollen. Gerüchte über ein neues Anleihen sind unrichtig.

Eine Privatdepeche aus Turin versichert, daß die Ansicht des Generals Cialdini im Ministerrath durchgedungen ist. Der Prozeß gegen Garibaldi und seine Freiwilligen würde vor die Assisen verwiesen werden. Man fügt bei, daß in Folge dieser Entscheidung mehrere Minister ihre Entlassung gegeben hätten. Die offizielle Zeitung enthält einen Artikel, in welchem, in Erwägung, daß das Gesetz zur Ausführung kommen und die Gerechtigkeit freien Lauf haben müsse, die Regierung nunmehr bestimmt wird, vor welchen Assisenhof die an der letzten Rebellion Theilgenommenen zu verweisen seien. Die strafbaren Handlungen hätten in verschiedenen Provinzen stattgefunden, so daß festgestellt werden soll, unter Bezugnahme auf die Gründe der öffentlichen Sicherheit, welcher Assisenhof zur Aburtheilung kompetent ist. — Graf v. Stackelberg, russischer Gesandter am italienischen Hof, ist in Turin angekommen. Er ist von seinem Neffen begleitet, der die Funktionen eines Legationssekretärs versehen soll. — General Pallavicini ist von dem Kaiser zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Belgrad, 16. Sept. Die Türken zu Ushiga tödteten eine serbische Schildwache. Der Kampf fing von Neuem wieder an, die Türken verloren alle Positionen mit Ausnahme der inneren Festung.

Belgrad, 17. Sept. Die Regierung versprach nicht Auflösung, sondern bloß Ablösung der Reservemiliz in Belgrad. — Bei dem letzten Konflikt in Ushiga gab es keine Verwundungen. Die Türken haben nachgegeben und sich in's Kastell zurückgezogen.

Barcelona, 15. Sept. Durch Entladung einer Wasserhose ist die Stadt überschwemmt, die Straßen sind in Ströme verwandelt, die Bewohner müssen sie durchschwimmen, viele Häuser sind zerstört. Der Verlust ist unermesslich.

New-York, 6. Sept. Es geht das Gerücht, die Rebellen

marschiren gegen Harpers Ferry am oberen Potomac. Bei Poolesville in Maryland, östlich von Leesburg, soll eine Schlacht stattgefunden haben. (Danach hätten also die Rebellen bereits den Potomac überschritten.) Doch ist Sicheres nicht bekannt. Die Bundeestruppen haben nun auch Aquiaacessel am untern Potomac geräumt. (Damit ist außer der Umgebung Washingtons ganz Virginien aufgegeben.) Es ist officiell bekannt gemacht worden, daß der gesetzmäßige Fluß der Vereinigten Staaten-Coupons, zwar nicht von im Auslande befindlichen, jedoch von in Amerika zahlbaren, abgezogen wird.

New-York, 8. Sept. General Pope ist dem Oberkommando in Virginien enthoben und zum Befehlshaber des nordwestlichen Heeres ernannt. Die Rebellen haben sich vor Washington zurückgezogen, 5000 Mann haben bei Point Rock den Potomac überschritten und sind in Frederiktown in Maryland eingezogen von dem gleichgesinnten Theil der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Ein Gerücht sagt, daß Jackson mit 40,000 Mann bei Frederiktown stehe. Die Rebellen beabsichtigen gegen Pennsylvania zu operiren, zum Zweck des Angriffes auf Washington und Baltimore. Der Gouverneur von Pennsylvania hat nach den Cumberland-Thalspässen Truppen abgeschickt, um dem Einfall der Rebellen Widerstand zu leisten. Die Rebellenbewegung nach Frederiktown hat die Bundeestruppen, welche als Verstärkung nach Martinsburg und Harpers' Ferry bestimmt waren, abgeschnitten. Bragg marschirt nach Nashville, welches Buell räumt. Der „Merimac“ Nr. 2 ist, auf der Fahrt nach New-York, bei Fort Darling in Sicht gekommen.

Erklärung der Sinnbilder und Zeichen an der Ect. Johannkirche zu Schw. Gmünd.

An der in vielfacher Beziehung sehr merkwürdigen Ect. Johannkirche in Gmünd befinden sich außer den beiden genannten Bildergruppen mit ihren Druidengestalten auch noch viele andere Figuren und Denzzeichen, welche, wenn sie gehörig zusammengestellt und richtig aufgefaßt werden, sozusagen eine steinerne Chronik für Gmünd u. s. w. eine Dogmatik oder Glaubenslehre der alten Christen, eine Sittenpredigt für alle Zeiten, und eine Kirchengeschichte, wie eine Profangeschichte im Kleinen und im Großen bildet. Wäre Alles, was diese Chronik, deren Schriftzüge in Stein eingegraben sind, auf Pergament und mit goldenen Klosterbuchstaben geschrieben und etwa im Kloster Vorch aufbewahrt worden, so wäre die kostbare Gmünder Chronik im Jahre 1525 im Bauernkriege mit dem Hohenstauffischen Klosterarchiv verbrannt worden. Wie viele kostbare Dokumente mag die Reichsstadt Gmünd im Laufe der Zeit in Kriegen und durch Feuersbrunst verloren haben! Die steinerne Chronik von Gmünd — die Ect. Johannkirche, eine der schätzbarsten Antiquitäten von Schwaben und sogar von Deutschland ist weder im dreißigjährigen Kriege, noch bei der Napoleonischen Länder- und Kirchen- und Klosterberaubung beschädigt worden; Sturm und Wetter hat der Ect. Johannkirche im Verlaufe von beinahe 800 Jahren zwar geschadet, und durch die um 300 Jahre jüngere prachtvolle Heiligkreuzkirche hat dieselbe ihren Rang als erste Pfarrkirche seit beinahe 500 Jahren verloren, aber sie hat ihren Thurm noch, der zum Himmel weist, und die Schriftzüge ihrer Steinbilder sind noch leserlich, wenn

man sie genau betrachtet. Seitdem der Sinn für's Alterthum und für ächte Geschichte wieder erwacht ist, sammeln die Alterthumsfreunde die goldenen und silbernen, sogar die kupfernen Münzen der Römer unter den Steinen und Pfählen der Teufelsmauer und unter dem Schutte der verfallenen Burgen des deutschen Bodens; und Freunde der guten Straßen und des Postwesens suchen die Fahrgeleise der altrömischen Fuhrwerke auf, um sagen zu können: „Sie sind gewesen und sind nicht mehr.“ — Und wir sollten an der einzig dastehenden Ect. Johannkirche und an ihrer Bildersprache gedankenlos vorübergehen, etwa weil die Eisenbahn-Pfeife zum Abfahren das Zeichen gegeben hat! — Wer mitfahren will, der kann auch noch einen spätern Zug abwarten — in dem Falle nämlich, daß er vorher einige Minuten die Bilder der hart an der Poststraße stehenden alten Kirche ansehen will. Wenn es sich aber um den Anfangspunkt der in der obigen Aufschrift genannten Erklärung handelt, so ergibt sich dieser Punkt von selbst. Wir betrachten nämlich am sichersten zuerst noch einmal die besprochenen Druidenbilder-Gruppen, wobei wir denselben, nachdem wir schon einen allgemeineren Umriß von ihnen haben, etwas näher treten können. Der Schreiber dieser Zeilen, der wohl ein Kunstfreund, aber weder ein Künstler, noch ein Kunstkenner des ersten oder zweiten Rangs sein will, muß aber zum Voraus bemerken, daß bei unsern zu beleuchtenden Bildern die durch die beschauten kirchlichen Kunstgegenstände gesteigerten Anforderungen an schöne Formen, Ebenmaß und an Farbenschmelz zurücktreten müssen, oder wenigstens nur ganz bescheidene Ansprüche machen dürfen: denn je mehr Ansprüche die Ect. Johannkirche in Bezug auf ihr ehrwürdiges Alter hat, desto näher liegt ihr Ursprung jenem starken und derben Mannesalter der alten Deutschen, in welchem bei uns die Kunst aus natürlichen Gründen noch in der Wiege lag. Es ist aber bei unsern Bildern der Ect. Johannkirche zunächst auch gar nicht die Rede von einem Kunstwerke, sondern nur von ihrer Sprache oder von ihrer Bedeutung. Und was diese betrifft, so werden alle jene Beschauer, welche christliche, wenn auch weniger fein ausgedrückte Ideen höher schätzen, als leere schöne Phrasen und heidnische Seiltänzerprünge, gewiß nicht leer ausgehen. Der große Abt Wilhelm von Hirschau († 1091) erlaubte seinen Mönchen das Reden nur zur bestimmten Zeit, und wenn diese in einem dem Sprechen nicht gewidmeten Augenblicke z. B. einen heidnischen Classiker oder Halbcassiker aus der Bibliothek zum Lesen verlangten, so mußten sie, um das Gewünschte zu erhalten, hinter den Thron tragen, wie dieses unsaubere Hunde zu thun pflegen. Dieses Herabsetzen der Heiden nimmt ein gewisser Halbcassiker — ein Naturalist unseres Jahrhunderts jenem Abt übel. Wer als sogenannter Rationalist es nicht vertragen kann, daß die Erbauer der Ect. Johannkirche dem Heiden- und Druidenthum abgeneigt sind, dem rathe ich, die fraglichen Bilder stehen zu lassen, wo sie stehen. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Großer Gewinnst. Den Haupttreffer von 200,000 fl. der österreichischen 1839-Loose hat eine 17jährige Waise gewonnen. Das Loos war im Depositenamt niedergelegt und war das einzige Eigenthum des armen Mädchens, das sich mit weiblichen Arbeiten zu ernähren suchte.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 17. September 1862.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		Neue Aufshbr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höcher Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedriger Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis		
	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	29	14	49	114	75	9	6	36	6	34	6	30	755	3	—	5	—	—	—	—	—
Wägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	—	—	—	1	75	—	—	—	—	—	—	4	45	—	—	8	19	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	30	—	—	58	31	—	—
Erbsen	—	—	3	—	—	—	10	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	1	—	—	—	1	50	—	—	—	—	—	6	—	—	—	9	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	31	18	49	128	64	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	830	53	—	—

Schranken-Ausscher Joh. Rudolph, sen.

Frankfurter Cours vom 17. Sept. 1862.

Pistolen	9 fl. 38 1/2 — 39 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56 — 57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 22 — 23 fr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl. 45 1/2 — 46 1/2 fr.
Randdukaten	5 fl. 32 — 33 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 46 — 50 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 7/8 — 45 1/8 fr.